

CITIZEN

GVO / OGM

Den GVO den Kampf ansagen

Frères des Hommes

Die Studie zur Toxizität eines genveränderten Herbizid gibt der Organisation Frères des Hommes den Anlass sich gegen die gesundheitsgefährdenden und unsozialen Folgen der GVOs den Kampf anzusagen.

Die im September 2012 in der Zeitschrift Food and Chemical Toxicology publizierte Studie von Prof. Gilles-Eric Séralini, welche sich mit der Toxizität des Herbizides Roundup und des dagegen resistenten, genetisch veränderten Mais beschäftigt, verursacht erneut Diskussionen über die erheblichen Gefahren des Konsums genetisch veränderter Organismen (GVO). Die Studie konnte nachweisen, dass der langfristige Verzehr von GVO krebserregend ist. Die gesundheitlichen Gefahren sind jedoch nicht die einzigen verhängnisvollen Konsequenzen des Gebrauchs von GVO, denn deren Einsatz steht in direktem Zusammenhang mit negativen wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklungen. Vor allem die kleineren Landwirte werden wirtschaftlich stark an die multinationalen Saatgutkonzerne gebunden.

Die NGO Frères des Hommes (FDH) beschäftigt sich, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem südafrikanischen Verband Trust for Community Outreach and Education (TCOE), mit dieser Thematik. In einem aktuellen Projekt will FDH anhand von Sensibilisierungsmaßnahmen die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe Südafrikas auf die, durch den Einsatz von GVO hervorgerufenen Probleme im Rahmen der grünen Revolution aufmerksam machen. Die Direktorin des TCOE Verbandes Mercia Andrews, beschreibt die ökologischen Folgen des Anbaus von GVO-Kulturen als

verheerend. Südafrika gehört zu den weltweit größten Produzenten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen genetisch veränderten Ursprungs. Im Rahmen des Massive Food Production Program setzt die südafrikanische Regierung vermehrt auf intensiven Anbau, dies allerdings auf Kosten von kleinbäuerlichen Betrieben. Gemäß dieser industriellen Maßstäbe werden bevorzugt Monokulturen, GVO-Saatgut und chemische Hilfsmittel eingesetzt, allesamt umweltschädigende Maßnahmen.

Die lange Tradition des Anbaus genetisch veränderter Kulturen geht auf eine ähnlich lange Lobby-Aktivität der multinationalen Saatgutproduzenten zurück, welche den Bauern und Regierungen hervorragende Ernten und Einkünfte versprechen. Ziel dieser Unternehmen ist jedoch weniger das Wohl der belieferten Bauern, sondern vielmehr die Monopolisierung des Saatgutmarktes und die damit einhergehende Kontrolle über die Sortenvielfalt. Diese Art der industriellen Bewirtschaftung der Felder hat jedoch

katastrophale Folgen für Mensch und Umwelt: zunehmende Nährstoffarmut der Böden und die wachsende Verschuldung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe durch die jährliche Neuanschaffung von Saatgut und chemischen Zusatzprodukten.

FDH und TCOE befürworten dementsprechend die Förderung nachhaltiger Agrikultur in Südafrika, die unter anderem den Erhalt traditioneller Landwirtschaft und den bewussten Einsatz einheimischer Saatgüter vorsieht. Anders als GVO-Samen sind diese bereits an die klimatischen Bedingungen angepasst und tragen zum Erhalt der Biodiversität bei. Neben anderen Vereinen und landwirtschaftlichen Assoziationen engagiert sich Frères des Hommes im Rahmen der Initiative « Luxembourg sans OGM » auch im Kampf gegen GVO in Luxemburg.

WORLD DEAF DAY

Die Stimme der Gehörlosen

Daaflux

Am 29. September findet der internationale Tag der Gehörlosen statt. Die Organisation Daaflux erinnert in diesem Zusammenhang an einer Reihe Forderungen.

Der Tag der Gehörlosen ist ein internationaler Gedenktag, der immer am letzten Sonntag im September stattfindet. Er wurde 1951 von der World Federation of the Deaf (WFD - Weltverband der Gehörlosen) ins Leben gerufen. In Europa wird er seit Mitte der 1970er Jahre gefeiert. Europa und weltweit werden anlässlich es „Tages der Gehörlosen“ häufig jeweils Aktionen veranstaltet, die meist an verschiedenen Samstagen/Sonntagen im September und Oktober stattfinden.

den. Die Gehörlosen nehmen ihn jährlich zum Anlass, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen und für die Gebärdensprache zu werben. Vom 24. - 30. September findet die internationale Woche der Gehörlosen dieses Jahr unter folgendem Motto statt: „Zweisprachigkeit mit Gebärdensprache ist ein Menschenrecht!“

Das Europäische Parlament hat im Jahre 1988 eine einstimmige Entschließung zur Anerkennung der nationalen Gebärdensprachen Gehörloser gefasst. Mit dieser Entschließung wurden die Europäische Kommission und die EU-Mitgliedsstaaten aufgefordert, Gebärdensprachen zu fördern und sicherzustellen, dass gehörlose Menschen in der von ihnen bevorzugten

Sprache lernen und arbeiten können. Mit dem Gesetz vom 28. Juli 2011 hat Luxemburg die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert. Am 9. März 2012 hat der Regierungsrat dem Aktionsplan zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention zugestimmt. Sowohl Daaflux a.s.b.l. als auch das CET werden diese Umsetzung genauestens verfolgen und überprüfen ob sie auch im Sinne von Menschen mit Hörschädigungen erfolgen wird.

Hier einige Forderungen die Daaflux schon seit Jahren für sich beansprucht und die das CET mit unterstützt damit auch Hörgeschädigte vollkommen am Alltagsleben teilnehmen können: Menschen mit Hörschädigungen brauchen nicht nur mehr Verständnis durch Sensibilisierungen, sondern mehr Anerkennung der Gebärdensprache, mehr Gebärdensprachedolmetscher und Schriftsprachdolmetscher, Einsatz der Gebärdensprache in der Bildung, aber auch Arbeitsassistenz und den Einsatz der Gebärdensprache in der Justiz und der Politik (...)

Weiter Informationen unter daaflux.lu. Um am Sensibilisierungsnachmittag am 6. Oktober teilzunehmen, können sie sich auf info@egmj.lu einschreiben.



Mat engem gudden Gefill duerch d'Liewen

**Matratzen, Bettdecken,
Massivholzbetter an BioBettwäsch
Baby- an Kannerkleeder,
Jogging an Yogagezai
Dammen- an Härenennerwäsch
aus Biokotteng**

7, rue Auguste Charles. L-1326 Bouneweg
Tel.: 291222 www.naturwelten.lu